

Das Frühstück für die Schulkinder.

Mitteilungen eines Wiener Schulleiters. —
Was die Lehrer beobachten.

Die Absicht der maßgebenden Behörden, über die wir gestern berichtet haben und die darauf hinzielt, den Wiener Kindern in der Schule ein warmes Frühstück zu reichen, ist, wie das wohl nicht anders zu erwarten war, in allen Kreisen der Bevölkerung mit herzlichster Freude begrüßt worden; soll doch dadurch eine Frage, die oft aufgeworfen und besprochen worden ist, endlich einer befriedigenden Lösung zugeführt werden. Der Leiter einer der bekanntesten Wiener Schulen, der seit mehr als drei Jahrzehnten im Schuldienste steht, äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber zu der Angelegenheit in folgender Weise:

„Die Wiener Lehrerschaft hat schon im vorigen Winter wiederholt darauf hingewiesen, wie dringend notwendig es ist, daß die Kinder vor Beginn des Unterrichtes ein warmes Frühstück erhalten; alle diesbezüglichen Vorstellungen sind aber bei den Schulbehörden auf keinen fruchtbaren Boden gefallen. Ich kenne allgediente Lehrer, die nur deshalb in Pension gingen, weil sie das Elend nicht länger mit ansehen konnten, dem sie hilflos gegenüberstanden. Früher war es für jeden Kinderfreund ein herzerfreuender Anblick, wenn er in die Klasse trat und die vielen vergnügten und frischen Gesichter der Kleinen vor sich sah; heute sind die frohblickenden Kinderaugen verschwunden, der Lehrer sieht vergrämte Gesichter, still und teilnahmslos sitzen die Kinder auf ihren Bänken. Fragt man dieses oder jenes: „Warum bist Du so still, fehlt Dir etwas?“ bekommt man entweder zur Antwort: „Ich habe heute noch nichts gegessen!“ oder das Kind blüht zu Boden und schweigt. Und dieses berebte Schweigen ist fast noch erschütternder als die trostlose Antwort: „Ich habe Hunger...!“

Das mußten auch die Aufsichtsbehörden wissen, denn es ist ihnen oft genug gesagt worden; sie haben aber Monat um Monat verstreichen lassen, ohne irgend etwas dagegen zu unternehmen. Dafür haben sie Lehrspaziergänge angeordnet, an denen die ermüdeten Kinder ohne Sinn und Zweck durch die Straßen geschleppt werden, sie haben die Unterrichtsstunden vermehrt usw. Eine so einschneidende Frage, wie es die des Schulfrühstücks ist, wurde weder in den politischen Parteilubs, noch im Gemeinderat, noch irgendwo aufgerollt, wo maßgebende und einflußreiche Herren beisammen sitzen!

Ich erwähne nochmals: Die Lehrerschaft hat oft und oft auf dieses Elend hingewiesen, sie trifft keine Schuld, daß so spät erst daran gegangen wurde, es zu lindern; denn spät ist es, daß sich die „Maßgebenden“ ihrer Pflicht besinnen. Spät, aber nicht zu spät! Freuen wir uns daher, daß die Angelegenheit endlich ins Rollen kam und hoffen wir, daß sie ohne Zögern in Angriff genommen und durchgeführt wird. Keine langwierigen Erörterungen und „Erhebungen“, die — man sah es bei der Aktion Wiener Kinder aufs Land — eine gute Sache dadurch zunichte machen können, daß sie maßlos verschleppt wird. Eile tut not! Schon im vorigen Winter habe ich eines Tages die Kinder meiner Klasse gefragt: „Wer von Euch hat heute kein warmes Frühstück bekommen?“ Am ersten Tage meldete sich beinahe die Hälfte, am zweiten weit mehr als die Hälfte. Am dritten habe ich nicht mehr zu fragen gewagt... Wenn man nun bedenkt, wie sehr sich gegenüber dem Vorjahre die Verhältnisse verschlechtert haben, wird man einsehen, daß hier rasch und nicht bürokratisch vorgegangen werden muß; denn jede Verzögerung wäre verderblich.

70000
41
1916-1919
3./X. - 27./X.
Hilfsakt.
B
Freiwillige
Fürsorge
X